



*ochgeachtete Herren  
Meister, sehr verehrte  
Dame und Herren  
Vorgesetzte, liebwerte  
Zunftschwestern, Zunft- und Ge-  
sellschaftsbrüder der E. Zünfte und  
E. Gesellschaften der Stadt Basel*

*Anlässlich meiner Wahl zum Vorsit-  
zenden Meister wählte ich  
«Freundschaft» zum Motto meines  
Amtsjahres.*

*Freundschaft unter uns Zunftbrüdern  
und -schwestern, gepflegt an den vielen  
Zunftanlässen wie auch an privaten  
Treffen im geselligen Rahmen.  
Mit guten Freunden am Tisch zu  
sitzen und über Gott und die Welt zu  
diskutieren ...  
Soll mir mal jemand sagen, es gäbe  
Gemütlicheres.*

*Dazu einen vollmundigen Wein  
geniessen, gekauft bei meinem kom-  
petenten Weinfachhändler, der jeden  
seiner Produzenten persönlich kennt.  
Auf den Punkt gereifter Käse vom  
«affineur de fromage», Bündnerfleisch,  
hauchdünn geschnitten und abgeholt  
beim rotwangigen Bankmeister meiner  
Lieblingsmetzgerei und Radyysli vo  
Biel-Bängge.  
Nur beim knusprigen Brot sitze ich an  
der Quelle.  
Alles eingekauft in unserer Stadt oder  
den umliegenden Gemeinden.*

*Liebe Zunftfreunde, in dieser wirt-  
schaftlich angespannten Zeit gibt es  
für mich persönlich keinen einzigen  
Grund, die Dinge des täglichen Lebens  
im nahen Ausland einzukaufen.*

*Tragen wir doch bitte Sorge zum  
Detailhandel. Er dankt es uns mit  
hochstehender Qualität und freundli-  
cher Bedienung zu fairen Preisen. Das  
Ser-Drämmli fährt nicht nur in eine  
Richtung!*



*Mit backfrischem Gruss  
René Brandl, Vorsitzender Meister*

## Markante Basler Gebäude

# Das Blaue Haus: erbaut von einem Zunftbruder

*Wussten Sie, dass in Basel zahlreiche markante und bekannte Gebäude stehen, die von Basler Zunftbrüdern erbaut wurden? In loser Folge stellen wir einige davon näher vor und beginnen in der heutigen Ausgabe mit dem «Blauen Haus».*

Der Reichensteinerhof, besser bekannt als «Blaues Haus», ist das Zwillingengebäude des Wendelstörferhofs, auch «Weisses Haus» genannt. Die beiden aufeinander abgestimmten, im Detail jedoch differenzierten Patrizierhäuser mit den Nummern 16 und 18 liegen am Rheinsprung und gehören zu den bedeutendsten Zeugnissen der Basler Barockbaukunst.

Um den Baugrund für den imposanten Bau zu bereiten, erwarb die Familie Sarasin während drei Generationen von Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts die Liegenschaften zwischen Martinsgasse und Rheinsprung.

*Von Andreas Hatt, Alt-Meister zu We-  
bern (Redaktion) und  
Paul Schnider, Alt-Schreiber zu We-  
bern (Chronik)*

Auftraggeber und Bauherr des Blauen Hauses war Lukas Sarasin-Werthemann (9. Dezember 1730 – 27. Juni 1802). Für das Weisse Haus war es sein jüngerer Bruder Jakob. Als Sohn eines Seidenbandfabrikanten machte Lukas von 1745 bis 1748 eine Lehre als Färber in Zürich. 1751 wurde er Teilhaber der väterlichen Seidenbandfabrik, die er ab 1754 gemeinsam mit seinem Bruder Jakob erfolgreich weiterführte. Lukas Sarasin war webernzünftig, wurde 1759 Vorgesetzter (Sechser) und am 1782 bis zu seinem Tode als Seckelmeister. Politisch engagierte er sich ab 1750 als Mitglied des Grossen Rats. 1775 bis 1798 war er Direktor der Kaufmannschaft.

Lukas Sarasin bezog den Reichensteinerhof 1770. Er veranstaltete Hauskonzerte und richtete eine Sammlung von Instrumenten sowie eine umfangreiche Musikbibliothek ein. Als betuchte Kaufleute hatten Lukas und Jakob Sarasin viele Gäs-



*Der «Ehrenhof» des «Blauen Hauses», Martinsgasse 1.*

te aus dem geistigen Leben und der Kultur, aber auch Zaren, Könige und Kaiser.

Die beiden Zwillingengebäude wurden von 1762 bis 1769 von Steinmetz, Architekt, Ingenieur und Baumeister Samuel Werenfels (1720 – 1800) als Wohn- und Geschäftshäuser errichtet. Werenfels trat 1743 in die Gesellenbruderschaft der Basler Spinnwetternzunft ein und wurde 1748 Steinmetzmeister.

Dem von Lukas Sarasin minutiös geführten Baurechnungsbuch der Jahre 1763 – 1775 sind nicht nur Handwerkerlöhne und Materialkosten zu entnehmen, es enthält auch Namen der Künstler, die die prächtige Innendekoration schufen. Im Blauen Haus sind Stuckdecken von Johann Martin Frohwies sowie Kachelöfen der Fayence-Manufaktur Frisching in Bern enthalten, ausserdem eine

*Fortsetzung Seite 2*



## Markante Basler Gebäude

Fortsetzung von Seite 1

grosse Zahl von Gemälden über den Türen, sogenannte Supraporten, die zumeist von deutschen Malern geliefert wurden.

Die Fassaden zum Rheinsprung waren mit ihrer Aufteilung in Blau und Weiss auf die Zahl drei ausgerichtet. Jedes der beiden Häuser hat drei Achsen mit je drei Fenstern. Die zehnte Achse des Blauen Hauses am Archivgässlein (rechts im Bild) ist ein unplanmässiger Anbau auf Wunsch des Bauherrn. Eine am Rheinsprung gut sichtbare Besonderheit sind die bleiernen Masken über den Fenstern im Erdgeschoss. Diese Reliefs stellen die vier Jahreszeiten dar. Seite Martinsgasse (Nrn. 1 und 3) zeigt sich der Bau als zwei Gebäude mit drei Flügeln. Die beiden Palais, welche im Innern an mehreren Stellen miteinander verbunden und zu einem langen Komplex zusammengefügt sind, verfügen je über einen eindrucksvollen tiefen «Ehrenhof». Ihre Lage zwischen Martinsgasse und Rheinsprung darf durchaus als aussergewöhnlich exponiert bezeichnet werden. Die heutigen Namen «Blaues» und «Weisses Haus» gehen auf die Zeit um 1820 zurück und bezie-



«Blaues Haus», Rheinsprung 16 (rechts); Teilsicht «Weisses Haus», Rheinsprung 18 (links). Im Vordergrund rechts Teilsicht «Alte Universität», Rheinsprung 9–11.

hen sich wohl auf die zu jener Zeit beliebte glättende Monochromie (Einfarbigkeit). Die Restaurierung von 1980 brachte die ursprüngliche Farbgebung zurück.

Die beiden Gebäude gelangten 1941/42 und 1968 in die Hand der Einwohnergemeinde der Stadt Basel. Sie beherbergen heute Büros der kantonalen Verwaltung.

Quellen:

- [https://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Blaue\\_und\\_das\\_Weisse\\_Haus](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Blaue_und_das_Weisse_Haus)
- Archiv der E. Zunft zu Webern

## Mit zünftigem Gruss

Mit dem «Basler Banner» berichten wir zweimal im Jahr über das Basler Zunftleben. Auch einzelne Zünfte pflegen die interne Kommunikation. Diesen Korporationen möchte ich einmal ein Kränzchen winden. Was sie produzieren, lässt sich wahrlich sehen.

Nennen möchte ich die E. Zunft zu Schiffleuten, die in diesem Frühjahr zum 50. Mal ihr Blatt «dr Knoten» versandt hat. Ebenfalls bereits zum 50. Mal erschien die «Stäärn-Schnuppe» der E. Zunft zum Goldenen Stern. Sie hat sich der Moderne verschrieben und publiziert in elektronischer Form. Dann möchte ich die E. Zunft zu Gartnern erwähnen. Sie stellt nicht nur ihr Organ «Gartnere Gable» her, sondern bereits zum 18. Mal ein beachtliches, hervorragend gestaltetes Jahrbuch. Weiter geht's mit der E. Zunft zu Schuhmachern. Ihr Blatt nennt sich «Der Pfriem» und widmet sich in Text und vielen Bildern meist vergangenen Zunftanlässen. Weitere lesenswerte Zunftorgane sind die «ZunftZytig» der E. Zunft zu Kürschnern und der «Amboss» der E. Zunft zu Schmieden.

Auch der Fünferausschuss der Zünfte und Gesellschaften hat erkannt, dass er mit der Zeit gehen muss. Um in der Kommunikation zünftig und à jour zu bleiben, ist derzeit eine Arbeitsgruppe dabei, die bestehende Website der Basler Zünfte – [www.zuenfte-basel.ch](http://www.zuenfte-basel.ch) – zu überarbeiten. Man darf gespannt sein...

Zum Schluss möchte ich noch etwas richtigstellen: Die Institution adlatus ist selbstverständlich nicht der «verlängerte Arm» unserer Aktion Zunftbrüder in Not, wie in der letzten Banner-Ausgabe unglücklich formuliert.

Das Begleitteam von Zunftbrüder in Not ist nach wie vor ein Organ des Fünferausschusses, arbeitet unter dem Vorsitz von Hanspeter Müller, Altmeister E.E. Zunft zum Himmel, auf freiwilliger Basis, diskret und ohne Entschädigung für Mitglieder der Basler Korporationen, die in irgendeiner Weise Hilfe benötigen. Die Organisation adlatus hingegen sieht ihre Aufgabe darin, Firmen im KMU-Bereich helfend zur Seite zu stehen.

Max Pusterla

## Broosme ...



Die Berufe in der E. Zunft zu Reb-leuten sind ganz klar die für Bau und Pflege der Rebgebiete zuständigen Rebleute. Seit dem 17. Jahrhundert gehören auch Kaufleute, Offiziere und Gelehrte, Bräter, Tapezierer, Hirten und Typographen dazu. Seit jüngstem dürfen sich jetzt auch die Bierbrauer und Brennmeister Rebleute nennen, sofern sie denn in die ehrenwerte Zunft aufgenommen worden sind.



In seinen Unterlagen hat der Chronist noch die Mitteilung von Chris Eberle, Zügherr von ere E. Schiffflütezunft, gefunden. Sie lautet «gerne teile ich Dir für den banner das Datum des nächstjährigen und 9. E. Zunft zu Schiffleuten Basel Golf-Cup mit. Es wird dies der 27. Mai 2016 sein. Ich danke Dir im voraus für die prominente Platzierung :O)». Was hiermit erfolgt sei.

Fortsetzung Seite 4

## basler banner

Impressum  
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel  
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla  
Redaktions-Kommission: René Gass, Urs Hasler (Schreiber), Andreas Hatt (Vorsitz), Erwin Hensch

Redaktions-Adresse:  
Basler Banner, Max Pusterla,  
Lehenmattstrasse 256, 4052 Basel;  
Telefon und Fax 061 312 00 60  
eMail: [max.pusterla@bluewin.ch](mailto:max.pusterla@bluewin.ch)  
[www.zuenfte-basel.ch](http://www.zuenfte-basel.ch)

Postkonto (auch für freiwillige Spenden):  
PostFinance 40-57678-2  
zugunsten «Meisterbott/Basler Banner»  
IBAN CH86 0900 0000 4005 7678 2  
BIC POFICHBEXXX

Konzept, Grafik und Layout:  
Max Pusterla und Edward Mickonis, Basel  
Korrektur: Johann Kälin, Allschwil  
Belichtung und Druck:  
Druckerei Dietrich AG, Basel / Kleinhüningen

© basler banner  
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 80gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 17. Mai 2016  
Redaktionschluss: 31. März 2016



Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

# Spitzenförderung in der Berufsbildung

*Mit dem Projekt «Campus Unternehmertum» will der Gewerbeverband Basel-Stadt die Spitzenförderung auch in der Berufsbildung verankern. Dies unter dem Aspekt, dass heute in der beruflichen Grundbildung ausserhalb von Grossfirmen keine eigentliche Talentförderung stattfindet.*

KMU mit weniger als 250 Mitarbeitenden, die 99,7 Prozent aller Unternehmungen in der Schweiz ausmachen, haben in der Regel nicht die dazu – weder personell noch finanziell – nötigen Ressourcen sowie das entsprechende Knowhow, womit der Berufsbildung viele gute Fachkräfte verloren gehen.

*Von Reto Baumgartner  
Vizedirektor des Gewerbeverbandes  
Basel-Stadt*

Nach dem Motto «Lenke Deine Zukunft!» soll deshalb im Campus eine individuelle Förderung von Berufsbildungstalents stattfinden. Als Verantwortlicher für die Berufsbildung beim Basler Gewerbeverband und federführend für das Campus-Projekt meine ich, dass das «Campus Unternehmertum» zwei Hauptziele verfolgt: Erstens die Gewinnung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern für die Berufslehre und zweitens den Aufbau zukünftiger Fachpersonen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer.

**Folgen der Defizite in der Förderung von Unternehmer-Nachwuchs**  
Was im Spitzensport – zum Beispiel mit dem Campus-Projekt des FC Basel zur Förderung von Spitzentalents – praktiziert wird, fehlt in der Berufsbildung noch weitgehend. Insbesondere gibt es Defizite in der Förderung von praxisorientiertem Führungs- und Unternehmer-Nachwuchs. Mit gezielter Betreuung vor, während und nach der Lehrzeit kann dies jedoch im Campus-Projekt gezielt verbessert werden.

Gerade in Basel-Stadt geniesst die duale Ausbildung, insbesondere im handwerklichen Bereich, zu wenig Anerkennung. Deshalb entscheiden sich viele Jugendliche anstatt für eine praxisorientierte Lehre für weiterführende Schulen. Dadurch spitzt sich nicht nur der Mangel an gut ausgebildeten Berufsleuten zu, vor allem gehen auch Talente mit Führungsfähigkeiten verloren. Gerade für KMU, die zum Beispiel vor einer

Nachfolgeregelung stehen, kann dies dramatische Folgen haben.

**Talentschmiede für goldene Hände, kluge Köpfe und junge Persönlichkeiten**

Durch was zeichnen sich aber Unternehmer-Talents aus und wie gestaltet sich der Prozess der Talentförderung? Im Rahmen des Projekts «Campus Unternehmertum» findet eine individuelle und fortlaufende Förderung und Begleitung der Talents in der Berufsbildung statt – unabhängig von sozialer Herkunft und dem jeweiligen Lehrberuf. Wenn ich von Talents in der Berufsbildung spreche, dann meine ich Lernende und junge Berufsleute, die sich durch ihre herausragende praktische Begabung, ihre schnelle Auffassungsgabe, gutes vernetztes Denken und Handeln sowie durch ihre ausgeprägten Persönlichkeitsmerkmale, wie Stressresistenz und emotionale Stabilität, Motivation und Lernwillen, Zuverlässigkeit und Sozialkompetenz auszeichnen. Sie haben das Profil der angehenden Unternehmerinnen und Unternehmer.

Ab dem zweiten Lehrjahr werden für die Lernenden, die als Talents gelten, Campus-Module angeboten. Nach der Ausbildung sollen interessierte, motivierte und leistungsbereite Jugendliche an die Aufgabe als Unternehmer oder Unternehmerin herangeführt werden.

Die gezielte und individuelle Betreuung vor, während sowie nach der Lehrzeit – auch unter Mitwirkung von Mentoren, die selbst über Unternehmer-Erfahrung verfügen – sieht unter anderem Berufsinformationen, Lehrstellenvermittlung in ambitionierte Ausbildungsbetriebe und ergänzende Lehrinhalte wie Organisation, Führung, Finanzen und Kommunikation vor. Nicht fehlen dürfen natürlich die Hilfe bei Anschlusslösungen nach einem erfolgreichen Lehrabschluss sowie eine betriebsübergreifende Karriereplanung, inklusive möglicher Weiterbildungen.

Die Vision für den Campus ist es, dass sich vermehrt leistungsstarke Jugendliche für eine Berufslehre entscheiden. Durch den Gedanken des Unternehmertums steigt die Attraktivität der Berufslehre in der Gesellschaft und somit die Motivation bei Jugendlichen, aber auch bei deren Eltern und den Lehrpersonen, sich für den dualen Weg zu entscheiden. Der Campus soll sich als Leuchtturmprojekt zur Anlaufstelle für eine individuelle Karriereplanung nach der beruflichen Grundbildung und somit zur Talentschmiede für zukünftige Unternehmer und Unternehmerinnen entwickeln.

**Pilotphase «Campus Unternehmertum» startet 2016**

Der Campus wird vom Gewerbeverband Basel-Stadt gemeinsam mit seinen Berufs- und Branchenverbänden getragen. Neben der Eigenleistung haben für die Startphase verschiedene Stiftungen ihre Unterstützung zugesagt. Daneben braucht es jedoch weitere Sponsoren, um die Pilotphase abzudecken. Viele KMU freuen sich auf die Umsetzung des Projektes. Rund 25 Unternehmen haben bereits ihre Unterstützung für das Projekt angekündigt, und generell ist grosses Interesse für das Projekt zu spüren, das ganz offensichtlich eine Lücke in der gesamten Berufsbildung schliessen wird.



**Reto Baumgartner**

Der 48jährige ehemalige Profifussballer ist Vater von drei Kindern und arbeitet seit 2001 beim Gewerbeverband Basel-Stadt, seit 2008 im Rang des Vizedirektors. Er ist verantwortlich für den Bereich Berufsbildung.

Konkret soll der «Campus Unternehmertum» mit einer rund fünf Jahre dauernden Pilotphase im Herbst 2015 starten. Die ersten zwei Jahre sind bereits finanziell abgesichert, aber zunächst gilt es, Erfahrungen zu sammeln und auch ein langfristiges Finanzierungsmodell zu entwickeln. Der Standort des Campus wird im Dreispitz an der Reinacherstrasse 105 in einem Gewerbehause sein.

[www.campus-unternehmertum.ch](http://www.campus-unternehmertum.ch)

Unser langjähriger Redaktor möchte in absehbarer Zeit seinen Posten in jüngere Hände übergeben. Deshalb suchen wir aus dem Kreise der

Zunft- und Gesellschaftsbrüder – es darf selbstverständlich auch eine Zunftschwester sein – einen

## Redaktor für das «Basler Banner»

Interessenten mit journalistischem und organisatorischem Flair, Freude am Basler Zunftleben sowie Eigeninitiative und natürlicher Teamfähigkeit orientieren wir gerne in einem persönlichen Gespräch über die vielseitige und spannende Aufgabe.

Andreas Hatt  
Alt-Meister zu Webern und Vorsitzender der Redaktions-Kommission (061 711 04 65)

und/oder

Max Pusterla  
Alt-Statthalter zu Fischern und Banner-Redaktor (061 312 00 60) freuen sich auf Ihren Anruf.



## Auf Spurensuche

# Von Vorstadt zu Vorstadt (II)

Unsere Suche nach Spuren der E. Zünfte und E. Vorstadtgesellschaften in Grossbasel begann in der letzten Banner-Ausgabe in der St. Alban-Vorstadt und endete im Löwenzorn, wo sich die Zunftstuben zu Gerbern, zu Schneidern und zu Schiffleuten befinden. Nach einem kühlen Bierchen geht's jetzt weiter ...

... zurück auf den Rümelinsplatz, wo sich das frühere Zunfthaus zu Schmieden – befindet. Die Schmiede hatten es 1887 an die GGG, die Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigigen, verkauft. Ihnen fehlten die Mittel für

Von Banner-Redaktor  
Max Pusterla

einen damals nötig gewordenen Umbau. Ein geschmiedetes «Wirtshauschild» (Bild 1) erinnert heute noch an die ehemaligen Besitzer des Hauses.



Bild 1

Durch das Gerbergässlein begeben wir uns am ehemaligen Zunfthaus zu Gartnern (Gerbergasse 38) vorbei in Richtung Barfüsserplatz. Dort stehen an der Ecke zur Streitgasse neben dem Samson-und-Delila-Brunnen vier Lederhülsenbäume. Sie wurden im Jahr 2000 von der E. Zunft zu Schuhmachern zu deren 750-Jahrfeier gestiftet. Eine Tafel, die leider recht unglücklich am Boden angebracht ist (Bild 2), weist auf diese Stiftung hin.



Bild 2

Über den Barfüsserplatz gehen wir zur Steinenvorstadt bis zum Weberbrunnen. Eine Inschrift an der Fassade des Hauses mit der Nummer 23 erinnert daran, dass an dieser Stelle für mehr als sechs Jahrhunderte das Zunfthaus der «Weber und Linwe-

ter» stand. An der Fassade des heutigen Gebäudes sind gleich drei Zunftwappen sichtbar. Zwischen dem zweiten und dritten Stock präsentiert sich der Greif, das Symbol der E. Zunft zu Webern, flankiert von den Wappen der E. Zunft zum Goldenen Stern und der E. Vorstadtgesellschaft. Drei Eidgenossen, die aus der Weberzunft hervorgegangen ist (Bild 3). Das Wappen der E. Zunft zum Goldenen Stern ist das Resultat einer Freundschaft zwischen den Meistern zu Webern und zum Goldenen Stern aus den Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts.



Bild 3

Unsere Suche nach zünftigen Spuren führt uns jetzt zum Schützenhaus, wo die Gesellschaft der Feuerschützen zu Hause ist (Bild 4). Die Gesellschaft ist historisch eine Gründung der Zünfte. Im Mittelalter hatte sie die Aufgabe, Zünfter an den Feuerwaffen auszubilden. Die Gesellschaft der Feuerschützen ist allerdings keine Korporation sondern «bloss» ein Verein gemäss Artikel 60 des Zivilgesetzbuches. Sie untersteht nicht der Aufsicht des Bürgerrates und kann daher auch Mitglieder aufnehmen, die nicht Basler Bürger sind. Die seinerzeitige Aufnahme als Gast im Kreis der Korporationen der Stadt Basel und des Meisterbotts der E. Zünfte und E. Gesellschaften wird nach wie vor geschätzt, und so werden im nächsten Jahr die Zünfte und Gesellschaften auch gern gesehene Gäste

an der 550-Jahrfeier der Gesellschaft der Feuerschützen sein.



Bild 4

Unser Rundgang von Vorstadt zu Vorstadt führt uns jetzt in der Spalenvorstadt zum Haus zum Kreyenberg, das die Gesellschaftsvorfahren der E. Vorstadtgesellschaft zur Kähe 1399 zum Preis von 40 Gulden erwarben. Damit erhielt die Vorstadtgesellschaft ihren Namen «zum Kreyenberg» oder später vereinfacht «zur Krähe». Bis 1912 war das Haus im Besitz der Vorstadtgesellschaft, ehe sie es zum Preis von bescheidenen 52'000 Franken der Stadt Basel verkaufte. Sichtbar ist das Wappen der Vorstadtgesellschaft – volkstümlich Krayejoggi genannt – nach wie vor über der Eingangstüre (Bild 5).



Bild 5

Der letzte Teil unseres Spaziergangs bringt uns nun via Spalentor, Botanischer Garten und Schanzenstrasse zur St. Johannis-Vorstadt und zum Haus der E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd (Bild 6). Das Restaurant dieses Traditionshauses präsentiert sich neu mit leiseren Tönen. Die Vorgesetzten der Vorstadtgesellschaft haben die Sommerpause dazu genutzt, im Speisesaal und im Vorgesetztenzimmer die Schallisolation zu optimieren. Der neue Deckenspiegel hat alle Erwartungen übertroffen. Für die Gäste ist es im Sinne der Akustik tatsächlich ruhiger geworden, so dass die kulinarischen Genüsse von Küchenmeister Adriano Giordano auch genossen werden können ohne sich gegenseitig anschreien zu müssen.



Bild 6 Fotos: Max Pusterla / Erwin Hensch

## ... und Breesmeli

Fortsetzung von Seite 2

Am 13. Statthaltermähli lauschte im Antikenmuseum eine stattliche Zahl Statthalter und Alt-Statthalter nicht nur äusserst fundierten, vielseitigen, manchmal spitzen oder auch humorvollen, jedoch immer sehr eloquent und spannend vorgebrachten Erklärungen des früheren langjährigen Direktors des Antikenmuseums. Peter Blome, zum Schlüssel, Ehrespalebärgler und Obmann des Sperber-Kollegiums, gelang es auf charmant-baslerische Art, sein schier unendliches Wissen so zu vermitteln, dass sich die Anwesenden neidlos eingestehen mussten, dass ihre Kenntnisse der Antike und

der griechischen und römischen Mythologie eher bescheiden sind. Beim anschliessenden hervorragenden Essen im Bistro des Museums, das wohlgemerkt nicht liegend und ohne Gespielinnen eingenommen wurde, widmeten sich die Anwesenden wieder eher zeitgenössischen Themen.

AH



Traditionsgemäss war die zünftige Töffgruppe auch in diesem Sommer auf (Vogesen)-Tour und zwar auf der Strecke Winkelriedplatz – Nautunnel – Burgfeldergrenze – Altkirch – Than – Willer-sur-Thur – Griedelmatt (z'Nünihalt) – Grand Ballon

Fortsetzung Seite 12



# Die wundersame Geschichte eines Bannerspitz'



Seltsames tat sich im Oktober des letzten Jahres. Da erhielt der hochgeachtete Herr Meister der E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe eine E-Mail mit der Bitte um Hilfe. Im Anhang befanden sich zwei Aufnahmen. Sie zeigten so etwas wie einen Bannerspitz. Als Hansruedi Kehlstadt die

eingravierten Inschriften entziffert hatte, war klar, dass die «Krähe» ins Spiel kam. Weitere Nachforschungen ergaben, dass es sich bei diesem Objekt, um den Spitz des Krähenbanners aus dem Jahr 1748 handeln musste.

Beim Mail-Absender handelte es sich um einen Kunsthistoriker, der den Bannerspitz zusammen mit einigen hundert andern aus einem Nachlass stammenden Objekten für eine Auktion in Bayern zu katalogisieren habe.

Der Krähen-Meister fand schliesslich heraus, dass seine Vorgänger besagtes Banner samt Spitz 1913 als Depositum dem Basler Historischen Museum übergeben hatten. Weshalb war denn der besagte Bannerspitz nicht mehr in dessen Obhut? Im Museum sorgte die diesbezügliche Anfrage für grossen Wirbel auf der Direktion. Es war aber nicht mehr nachzuvollziehen, wie und wann der Krähen-Spitz das Museum verlassen hatte. Und es stellte sich die Frage: Ist der Krähen-

spitz die Spitze eines musealen Eisbergs?

Mit einiger Mühe gelangte Krähen-Meister Kehlstadt schliesslich in den Besitz des Auktionskataloges, in dem der Krähenspitz für sage und schreibe 400 Euro zum Kauf angeboten wurde. Da der Bayerische Auktionator nicht mit sich reden liess, suchte der Krähen-Meister einen Fachmann, der sich mit den Gepflogenheiten in und um Auktionen auskennt. Er fand ihn schliesslich in der Person von Georg Krayer, Alt-Vorgesetzter zu Safran. Krayer nahm mit dem Besitzer des Auktionshauses (nota bene auch ein Jurist) Kontakt auf und führte mit ihm – Zitat – «unter Aufbietung aller meiner Titel» ein intensives Gespräch, in dem Begriffe wie Kunstraub, Diebesgut, Hehlerei, Rufschädigung, Anzeige, strafrechtliche Schritte, Kostenfolge und weitere nicht fehlten.

Dann herrschte Funkstille, und der Tag der Auktion rückte näher und näher. Schon wollte Hansruedi Kehlstadt sich hinters Steuer setzen und nach Gmünd am Tegernsee brausen. Doch es siegte die Vernunft, auf eine Fahrt über verschneite Strassen zu verzichten. Die Auktion war schliesslich vorbei, gleich wie eine Nach-



auktion. Neuigkeiten gab's allerdings vorerst keine.

Schliesslich das Happyend: Georg Krayer hat den historischen Krähen-Bannerspitz beschafft, bezahlt und ihn der E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe als Geschenk übergeben. Auch der Chronist dankt für die edle Geste und nimmt an, dass der Spitz kaum mehr ins Historische Museum zurückkehren wird.

Max Pusterla

# Ein Basler Wahrzeichen in Buchform

## Das Spalentor und die Vorstadt



Peter Habicht, Christoph Matt *Das Spalentor und die Vorstadt*  
Die Geschichte eines Basler Wahrzeichens

176 Seiten, 120 meist farbige Abbildungen, Klappenbroschur 16,5 x 23,5 cm - © 2015 Christoph Merian Verlag, Basel - ISBN 978-3-85616-656-4 - CHF 29.- / 26,-

Das Spalentor gilt als eines der schönsten mittelalterlichen Stadttore der Schweiz und ist ein Wahrzeichen der Stadt Basel. Jahrhundertlang bot es den Bewohnern als Teil der Stadtmauer Schutz und zog Reisende an.

Die aufwendiggestaltete von der E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe initiierte Publikation zeichnet die wechselvolle Geschichte dieses Basler Wahrzeichens nach und erzählt vom Leben in der Vorstadt und den Menschen, die sich dort nieder-

liessen. In leicht verständlicher Weise schildern die Autoren Peter Habicht und Christoph Matt die reiche Ausstattung des Spalentors und stellen dessen Baugeschichte in allgemeine historische Zusammenhänge. Die verschiedenen Funktionen, die das Spalentor als Befestigung, Zollstation und Wahrzeichen einnahm, werden in interessanten Beiträgen dargestellt und mit zahlreichen historischen und zeitgenössischen Abbildungen illustriert. Das Buch widmet sich ausserdem ausgiebig der Geschichte der Vorstadt, den wichtigsten Bauten sowie den Menschen, die im Schutze des Tores lebten. Mit seiner bewegten Vergangenheit widerspiegelt das vor kurzem aufwendig restaurierte Spalentor siebenhundert Jahre Bau- und Siedlungsgeschichte, die in dieser reich bebilderten Publikation eindrücklich wiedergegeben werden. Anlässlich der Vernissage in und vor den Räumlichkeiten der Buchhandlung Ganzoni neben dem Spalentor wies Vorstadtmeister Hansruedi Kehlstadt besonders darauf hin, dass ohne die finanzielle Unterstützung durch Organisationen und Privatpersonen, die ihr Sponsoring im Voraus geleistet haben, es undenkbar gewesen wäre, das Spalentorbuch wie geplant zu realisieren.



Krähenmeister Hansruedi Kehlstadt begrüsst die Gäste der Buch-Vernissage



## Zusammenkunft der Vorstadtgesellschaften Der Nahostkonflikt begann in Basel ...



Edouard Selig, der Bibliothekar der Israelitischen Gemeinde Basel, bringt den «Vorstädtern» das jüdische Leben in Basel näher.

Turnusgemäss lud die E. Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen zur Zusammenkunft aller Vorstadtgesellschaften. Die Veranstaltung stand diesmal unter dem Thema Judentum in Basel. Die Teilnehmer besammelten sich im Hof der Synagoge an der Leimenstrasse, wo sie von Vorstadtmeister Peter Vogt empfangen und begrüsst wurden. Ihm zur Seite stand Edouard Selig, der Bibliothekar der Israelitischen Gemeinde Basel.

In einem gut einstündigen, spannenden Vortrag im Innern der Synagoge

brachte der Redner den interessierten Zuhörern – wer keine Kopfbedeckung mitgebracht hatte, wurde mit einer Kippa versehen – die Geschichte des Judentums in Basel seit dem 12. Jahrhundert näher.

Die erste Synagoge befand sich am Rindermarkt, der heutigen Unteren Gerbergasse. 1349 wurde Basels jüdische Bevölkerung als Folge der Beschuldigung, während der Pestzeit die Brunnen vergiftet zu haben, auf einer Rheininsel verbrannt. 1362 entsteht die zweite jüdische Gemeinde mit

der Synagoge an der Grünpfahlgasse 1. 1397 wird die Gemeinde allerdings wieder aufgelöst, aus Angst vor Verfolgung fliehen die Juden. In der Folge hat Basel nur noch vereinzelte jüdische Bewohner. Durch die Französische Revolution gibt es eine liberalere Niederlassungspraxis, so dass sich wieder Juden in Basel niederlassen. 1850 wird am Unteren Heuberg die erste eigentliche Synagoge in Basel eingeweiht. Zuvor – 1805 – war die Israelitische Gemeinde Basel (IGB) gegründet worden und am 9. September 1868 wurde die heutige Synagoge Ecke Leimenstrasse/Eulerstrasse eingeweiht. 1897 fand in Basel der erste Zionistenkongress statt, der gemäss dem Vortragenden – im weitesten Sinne – den Ursprung des herrschenden Nahostkonflikts darstellt.

In Zusammenhang mit der Geschichte des Judentums in Basel kam René Gass, Alt-Meister zu Schneidern, zur Vermutung, dass die Schneider vom Judenpogrom anno 1349 insofern indirekt profitieren konnten, als ihr Zunfthaus nach dem Erdbeben 1356 auf ein Grundstück zu liegen kam, das vormals einem Juden gehörte.

Im zweiten Teil seines Referates kam Edouard Selig darauf zu sprechen, wie das Judentum derzeit in den jü-



Auch ein Blick in die Geheimnisse der jüdischen Schriftrollen wurde gewährt.

dischen Gemeinden gelebt wird, welche Regeln in der Synagoge für deren Benützer gelten und welche Riten hier und daheim eingehalten werden müssen. Und schliesslich gewährte er den Vorstädtern auch noch einen Blick in jenen versteckten Raum, in dem die wertvollen, handgeschriebenen Thorarollen aufbewahrt werden. Er demonstrierte auch, wie daraus gelesen wird.

Nach der beeindruckenden Vorstellung in der Basler Synagoge dislozierte die Gesellschaft in den Stadtkeller zu Bier und Wurstsalat. Dort fand zwischendurch auch noch die «öffentliche» – zum Ergötzen der übrigen (vor allem weiblichen) Restaurantgäste – Übergabe der Drei-Eidgenossen-Vorstadtmeisterwürde von Alt-Meister Pierre Moulin zu Neu-Meister Peter Vogt statt.

Max Pusterlalg

## Sozialeinsatz der E. Gesellschaft zum Greifen und der E. Zunft zum Goldenen Stern Mit Betagten unterwegs



Die Zunftbrüder zum Goldenen Stern und die Gesellschaftsbrüder zum Greifen brachten die Bewohner des Elisabethenheims per Rollstuhl in den Tierpark Lange Erlen.

Bereits zum zehnten Mal trafen sich die Zunft- und Gesellschaftsbrüder zum Goldenen Stern und zum Greifen zu einem Sozialeinsatz. Einsatzort war diesmal das Alters- und Pflegeheim St. Elisabethen an der Allmendstrasse. Dort harren die Bewohnerinnen und Bewohner schon ungeduldig der Dinge, die da an diesem schönen und warmen Sommernachmittag auf sie zukom-

men sollten. Jürg Willimann, Vorgesetzter der E. Zunft zum Goldenen Stern, und Heimleiterin Heidi Keller begrüsst vorerst die zünftigen Helfer. Anschliessend wurden sie von den Gruppenleiterinnen des Heimes über die bevorstehende Aufgabe orientiert und von einem Pfleger in der Handhabung der Rollstühle instruiert. Jedem Helfer wurde eine Heimbewohnerin oder ein -bewohner

zugeteilt mit dem spezielle Hinweis, dass die Konversation nicht zu kurz kommen darf, gilt es doch, rasch das gegenseitige Zutrauen zu finden.

Mit 34 Personen in Rollstühlen, 17 Pflegerinnen und 36 Helfern ging's dann los. Zuerst vom Heim zum relativ nahen Tierpark Lange Erlen, wo die Tiere mit grossem Interesse und Anteilnahme betrachtet wurden. Vom Erlenpark verschob sich die Gesellschaft anschliessend zum Spittelmatthof, wo sie bereits von einem Grillteam erwartet wurde. Mit Klöpfer, Bratwurst und Kartoffelsalat wurde der Hunger gestillt. Krönender Abschluss des Aufenthaltes auf dem Bauernhof war die Ankunft des «Glacé-Männli». Was für die ei-

nen Genuss, war für andere Stress, durften die zwei Kugeln pro Person doch nicht verlaufen, ehe sie ihren Empfänger gefunden hatten. Nach diesem Dessert wurde der Rückweg ins Elisabethenheim wieder unter die Rollstuhlräder genommen. Zurück im Heim ging bei Kaffee und Kuchen schliesslich ein vergnüglicher Nachmittag zu Ende.

Und die elf Zunftbrüder der E. Zunft zum Goldenen Stern und die 25 Gesellschaftsbrüder der E. Gesellschaft zum Greifen waren nach diesem eindrucksvollen und auch lehrreichen Nachmittag um eine Erfahrung reicher.

Erwin Hensch  
zum Greifen



Im Spittelmatthof gab's dann noch eine wärschafte Verpflegung vom Grill

Fotos: Erwin Hensch



# E maischterlige Frindschaftsbächer

*Einen gemeinsamen Freundschaftsbecher anfertigen zu lassen, war Bedürfnis und Wunsch der fünf Meister René Brandl zu Brotbecken, Peter Burckhardt zu Hausgenossen, Eduard Etter zu Rebleuten, Raoul Furlano zum Goldenen Stern und Robert Graf zu Schuhmachern. Und Goldschmied Andreas Ladner zu Hausgenossen durfte sich diesem Wunsch – oder besser dieser Herausforderung – stellen.*

## Von der Idee ...

Dieser Becher soll als privates Zeichen der zünftigen Freundschaft und der langjährigen guten Zusammenarbeit sowie als Erinnerung abwechselnd bei den Anlässen der fünf Meister zum Einsatz kommen. Er soll die Namen, die Familienwappen und die Zunftzugehörigkeit der fünf Initianten tragen sowie ein repräsentatives Trinkgefäss sein, bei dem die künst-

Möglichkeiten der Gestaltung eines Bechers arbeitet: Ein schlichter Zylinder lenkt die Aufmerksamkeit auf Material und Oberfläche, ein abgeschrägter Kegelstumpf betont den Gegensatz zwischen Geradlinigkeit und elliptisch runder Trinköffnung, gegeneinander verdrehte Kegelstumpfe entsprechen dem klassischen leicht dynamisch wirkenden Weinkelch. Und immer gibt es eine



Die Meister René Brandl, Robert Graf, Eduard Etter, Raoul Furlano, Peter Burckhardt Foto zVg

lerische Arbeit des Goldschmieds klar zum Ausdruck kommt. Ein Becher im klassischen Sinne, jedoch der heutigen Zeit entsprechend. So weit, so gut.

## ... zum Kunstwerk ...

Doch nun beginnt die sowohl kreative wie spannende Tätigkeit des Goldschmieds, der im Gegensatz zum Silberschmied nicht gewohnt ist, einen getriebenen Becher zu gestalten. Gefragt sind seine Kreativität, sein Einfallsreichtum, sein Gespür für die Wünsche und Anliegen der Auftraggeber, seine Fantasie, seine Kenntnis der historischen Bedeutung eines Bechers ebenso wie seine Offenheit für die zeitgemässe Gestaltung eines Kunstobjektes, das gleichzeitig seiner Bestimmung gerecht wird.

Zahlreich sind die möglichen Spannungsfelder und Gegensätze bezüglich Farbe, Material, Oberfläche und Form, die aufeinander abzustimmen sind. Dessen ist sich Andreas Ladner sehr bewusst, als er sich Schritt um Schritt durch die verschiedenen

Gegenüberstellung der Aussen- und der Innenform, wobei sich Form und Materialien nicht konkurrenzieren sollen.

Das kreative Lavieren zwischen all diesen Möglichkeiten gipfelt schliesslich in einer überraschenden und genialen Symbiose von Technik des Goldschmieds und Vision des Künstlers, einem grundsätzlich anderen Ansatz, ein Gefäss zu gestalten: Ein zur Spirale gebogenes Blech wird zu einem gebogenen Körper. Durch die nicht geschlossenen Enden der sich nach oben öffnenden Spirale wird der Körper zur Skulptur und nicht auf den ersten Blick zu einem Becher oder Trinkgefäss, wobei bei dieser Variante die Innenform zwingend der Aussenform entspricht. Die sich überlappenden Enden symbolisieren den offenen und natürlichen Umgang zwischen den fünf Meistern wie auch das sich Umgebende und Schützende, die Freundschaft.

Die Aussenseite des Bechers ist Silber, die Innenseite Gelbgold, beides



Meisterbecher von Andreas Ladner aus verschiedenen Blickwinkeln ([http://www.andreas-ladner.com/projects\\_de.htm](http://www.andreas-ladner.com/projects_de.htm))

strichmatt. Da die Becher-Skulptur auf geometrische Grundformen reduziert ist und so unseren heutigen Zeitgeist reflektiert, zeichnen sich auch die Familien- und Zunftwappen durch die Reduktion auf die eigentlichen Symbole und eine strenge Linienführung aus. Es sind aufgesetzte Elemente in Gold mit eingelegten Symbolen in Platin. Durch die Ausgestaltung und lineare Anordnung der Embleme ergibt sich ein zusätzliches Spannungsfeld zur dynamisch geschwungenen Form des Bechers. Die Namen der fünf Meister sind am oberen Rand auf der Innenseite eingraviert. Die Wappen und Namen sind in alphabetischer Reihenfolge der Familiennamen angeordnet.



Becherhülle von Heinrich Winkler

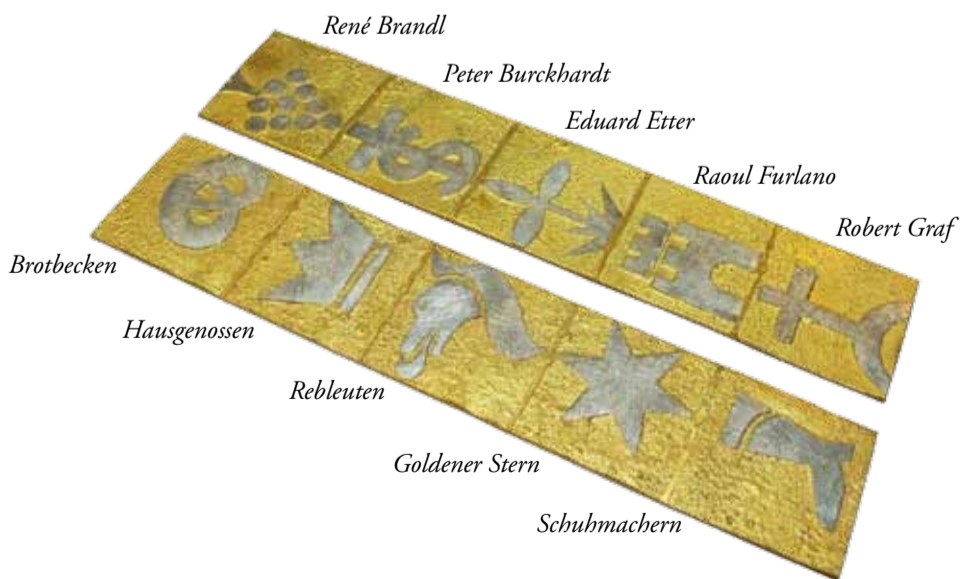
Foto: Eduard Etter

**... und zur meisterlichen Hülle dazu**  
Zu einem zünftigen Becher gehört eine standesgemässe Hülle, sagte sich Alt-Meister Heinrich Winkler zu Schuhmachern, als er diesen einmaligen Becher sah. Und er konnte nicht anders, als sein handwerkliches Können zu beweisen, indem er, wen wundert's, ein Bijou einer Becherhülle schuf, wie es kaum eine zweite gibt.

Dieser Meisterbecher ist ein Legat der fünf Meister an ihre Zünfte, ge-

hört also diesen Zünften gemeinsam. Vor allem aber soll er gebraucht und nicht gelagert werden. Alle, die an einem Zunftanlass dabei sind, an dem einer der fünf Meister anwesend ist, werden also Gelegenheit haben, dieses wirklich herausragende Kunstwerk eines zeitgemässen Meisterbechers aus dem Atelier von Goldschmied Andreas Ladner zu bestaunen.

Andreas Hatt,  
Alt-Meister zu Webern



Die aufgesetzten Elemente in Gold und Platin



# Kleinbasler Ehrengesellschaften auf Abwegen

## Die Wappen der 3 E im Basler Münster



Im romanischen Teil des Basler Münsters befinden sich die neuromanischen Medaillonfenster von Johann Gsell (Paris, 1856) mit den Wappen der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften.

Das Hoheitsgebiet der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften begrenzt sich normalerweise auf das »mindere Basel«, also auf die Gemarkung von Kleinbasel auf der rechten Rheinseite. Dass die 3 E aber auch markant

Von Erwin Hensch,  
E. Gesellschaft zum Greifen

auf dem Grossbasler Ufer und erst noch im Münster vertreten sind, ist nachfolgend festgehalten.

Die farbigen Fensterscheiben des Basler Münsters stammen weitestgehend aus dem 19. Jahrhundert. Von der mittelalterlichen Farbverglasung ist fast nichts mehr erhalten. In der oberen, gotischen Chorpartie

sind Scheiben im neugotischen Stil angebracht, mit Moses, David, den vier Evangelisten sowie Petrus und Paulus, gefertigt von Franz Xaver Eggert (München, 1857). Darunter, in den reizvollen Fensterrosen mit Fischblasenmasswerk findet man Glasgemälde von Johann Jakob Röttinger (Zürich, 1856) und im romanischen Teil des Chores die neuromanischen Medaillonfenster von Johann Gsell (Paris, 1856) mit dem Leben Christi und – eben – den Wappen der drei Kleinbasler Ehrengesellschaften. Wie die 3 E zu dieser «Ehre» gekommen sind, ist kaum mehr nachvollziehbar. Es darf aber angenommen werden, dass die drei Kleinbasler Ehrengesellschaften in irgendeiner Weise als Gönner des oder der Fensters aufgetreten sind.

1855 wurde über die Gestaltung der vier Fenster im romanischen Bereich des Münsterchors diskutiert. Die Ausführung wurde dem in Paris lebenden Sankt-Galler Johann Caspar Gsell (1814–1904) übertragen, der an der Pariser Weltausstellung von 1855 mit der Goldmedaille für Glasmalerei ausgezeichnet worden war.

Das Fenster mit den 3E-Wappen befindet sich linksseitig im Chor des Münsters oberhalb des Grabmals der Königin Anna von Habsburg († 1281). Es weist in seinem oberen Teil ein Medaillon mit den um das deutsche Reichswappen gruppierten Wappen von Habsburg, Hohenburg, Österreich und der Steiermark auf. Beim Fenster über dem königlichen Grabmal steht der graue Ornamenthintergrund in auffallendem Kontrast zur übrigen Farbigkeit des Fensters, die dadurch noch intensiver erscheint und eine gewisse Tiefenwirkung entwickelt. Das Fenster wird von einem zickzackartigen Ornamentband umgeben. Am unteren Rand erscheinen die Wappen der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels – links das Wappen der E. Gesellschaft zum Rebhaus, in der Mitte das Wappen der E. Gesellschaft zur Hären und in der rechten Ecke das Wappen der E. Gesellschaft zum Greifen.

Das Härenwappen ist mit weissem Grund dargestellt. Ursprünglich war der Schild ähnlich dem Rebhauswappen aber rot. Anno 1751 erscheint der Schild mit weisser Grundfarbe im Wappenbuch der Gesellschaft. Wann die rote, ursprüngliche Farbe wieder verwendet wurde, kann nicht genau eruiert werden. Den ältesten Beweis, dass der Schild ursprünglich rot war, liefert das Steinrelief in der «Wildmaastube» im Hotel Merian, das auf alte Farbspuren untersucht wurde. Es lagen über ein halbes Dutzend Farbschichten übereinander, die beweisen, dass dieses Wappen nicht immer bunt, sondern auch in der Farbe des Hausanstriches übermalt worden war. Jedoch zeigt die unterste Schicht über dem Sandstein – und das ist das Wichtigste – ein rotes Feld, während das Netz selbst mit Gold belegt war. In der unteren linken Ecke des Fensters befindet sich das Rebhauswappen. Es ist allerdings

eigentümlich, dass das Wappen mit einem blauen Schild dargestellt ist. Der Hintergrund dieser Darstellung konnte nicht eruiert werden. 1586 wird das Wappen der E. Gesellschaft zum Rebhaus im Zunftbuch des Rats von Basel mit einem Rebmesser auf einem roten Wappenschild dargestellt, und in der Theodorskirche ist das rote Wappenschild ebenfalls in einem Kirchenfenster zu sehen. Das Rebhauswappen im Wappenbuch der Stadt Basel aus dem Jahre 1880 wird mit fünf Rebmessern dargestellt. Wir sehen heute zwei verschiedene Versionen des Rebhauswappens und seines Schildhalters, des Löwen, in unmittelbarer Nähe zueinander: Der Brunnenstock des Rebhausbrunnens zeigt einen kauernenden Löwen, der das Wappen hält. In diesem ist nur ein Rebmesser dargestellt. In der Fassadennische linksseitig des Hauseinganges ist ein stehender Löwe als Wappenhalter dargestellt. Auf diesem Wappenschild befinden sich fünf Rebmesser. Dass nun im Münster das Schild des Rebhauswappens blau dargestellt ist, darf wohl auf die künstlerische Freiheit des Glasmalers zurückgeführt werden. In der rechten unteren Ecke des Fensters wird das Greifenwappen



Das Rebhauswappen mit ungewöhnlich blauem Grund.



Das Härenwappen mit weissem Grund



Das Greifenwappen mit weissem Kreuz auf blauem Grund Fotos: Erwin Hensch



# Jungbürgerfeier 2015

## Party Cloud – läb Dy Draum

*Organisierten vor Jahresfrist die Zünfte und Gesellschaften die Jungbürgerfeier in eigener Regie und auf eigene Rechnung, so war dieses Jahr – nach erfolgtem Vertragsabschluss mit dem Präsidialdepartement – ein neues Organisationskomitee unter der Leitung von Toni Spitzli, Vorgesetzter zu Webern, am Werk.*

Eingeladen wurden in diesem Jahr 1375 in Basel-Stadt wohnhafte Personen des Jahrgangs 1997. Davon sind 1043 Personen Schweizer Staatsbürger, 332 Personen haben keine Schweizer Staatsangehörigkeit, erfüllen aber die Einbürgerungskriterien für den roten Schweizerpass. Gekommen sind bescheidene 241

Jungbürgerinnen und Jungbürger, Migrantinnen und Migranten. Das bedeutet, dass sich das OK für die nächstjährige Auflage etwas einfallen lassen muss, um die Beteiligung markant zu steigern.

Jene, die gekommen waren erlebten eine alles in allem originelle und viel-

fältige Feier, die allerdings in einer nicht gerade einladenden Messehalle stattfand. Zu den Festteilnehmern sprachen Regierungsrätin Eva Herzog und René Brandl, Vorsitzender Meister der Zünfte und Gesellschaften. Beide kämpften allerdings gegen den Lärm im Saal an, hatten die jungen Gäste doch schon an den Tischen Platz genommen. Viel



*Den Jungbürgerinnen und Jungbürgern und den anwesenden Migrantinnen und Migranten wird ein leckeres Dreigang-Menü serviert.*



*Letzte Instruktionen von OK-Präsident Toni Spitzli, Vorgesetzter zu Webern, an einen Teil der über 120 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Zünfte und Gesellschaften.*

Lärm verursachte auch der Auftritt des Beatboxers Funkaztek, ehe Jungpolitiker Julian Eicke als Fussballfan eine politische Botschaft an Frau und Mann bringen wollte.

OK-Präsident Toni Spitzlis Eindruck seines ersten Auftritts an der Spitze des 17köpfigen Organisationskomitees: «Mit immensem Einsatz vieler Helfer aus den Zünften und Gesellschaften von Basel wurde in knapp fünf Monaten eine tolle JBF 2015 im Congress Center auf die Beine ge-

stellt. Während die grosse Party am Schluss des Anlasses bei den Jungbürgerinnen und Jungbürgern nicht den erhofften Anklang fand, wurden die vorhergehenden Programmteile wie Apéro, Essen in gediegenem Rahmen, Ansprachen und Events sehr geschätzt. Trotzdem muss man das ganze Konzept für 2016 den neuen Gegebenheiten anpassen und – vor allem – eine geeignetere Lokalität suchen.» Dem ist weiter nichts zuzufügen.

*Max Pusterla*

ausgewiesen. Dieses ist mit weissem Kreuz auf blauem Grund dargestellt. Es handelt sich um das erste Greifen-Wappen. Die E. Gesellschaft zum Greifen, oder die „Gesellschaft zum Baum“ wie sie vor 1425 hiess, hatte ihre Trinkstube am Schafgässlein Ecke Rheingasse. Zwischen 1429 und 1444 erwarb sie an der damaligen Burgergasse, der heutigen Greifengasse eine Liegenschaft mit dem Namen „Haus zum Greifen“, das der Gesellschaft den heutigen Namen gab. Es ist davon auszugehen, dass das Kreuz als Schildzeichen ein christliches Symbol darstellt. Das Kreuz wird in der Heraldik in allen erdenklichen Varianten dargestellt, wobei einige Darstellungen auch spezielle Erkennungsmerkmale und somit auch spezielle Namen erhalten haben (wie beispielsweise das Malteserkreuz oder das Andreaskreuz). Dies ist jedoch beim Wappen der E. Gesellschaft zum Greifen – auch im Münsterchor – nicht der Fall. Das Greifenwappen wurde immer mit weissem Kreuz auf blauem Grund dargestellt.



*René Brandli spricht als Vorsitzender Meister zu den Jungbürgern.*



*Regierungsrätin Eva Herzog heisst die Jungbürger im Namen der Regierung willkommen.*



*Als «FCB-Fan» versucht Jungpolitiker Julian Eicke eine politische Botschaft anzubringen.*

*Fotos: Erwin Hensch*



# Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsmitglieder.



## Agenda

20. November Vorgesetztenessen  
10. Februar 2016 Aschermittwoch

## Aufnahme

Michael T. Bächle Dr. iur., Banquier

## Varia

Im Mai und Juni besuchte die Zunft zweimal die Gauguin-Ausstellung in der Fondation Beyeler



[www.hausgenossen.ch](http://www.hausgenossen.ch)

## Agenda

10. Februar 2016 Aschermittwoch



[www.weinleuten.ch](http://www.weinleuten.ch)

## Agenda

24. November Zunftstamm  
5. Dezember Weihnachtskonzert des Zunftchors  
26. Januar 2016 Zunftstamm  
10. Februar Aschermittwoch  
9. März Zunftversammlung  
19. April Zunftstamm  
18. Juni Zunftfahrt

## Aufnahmen

Pascal Brenneisen Jurist  
Beat Decker Lehrer  
Michael Decker Tontechniker  
Kurt Hermann Informatiker

## Vergabungen

Die Zunft hat im Jahr 2015 Vergabungen in der Gesamthöhe von rund 56'000 Franken getätigt. Neben Spenden an diverse soziale und kulturelle Vereinigungen verzeichnet die Vergabungsliste Beiträge an das Zentrum Selbsthilfe sowie für das neue Wisentgehege des Erlen-Vereins.



[www.safran.zunft.ch](http://www.safran.zunft.ch)

## Agenda

8. Dezember 6. Saffre-Lunch, 12.15 Uhr, Saffre 1. Stock  
16. Januar 2016 Fabian-Sebastian-Mähli  
10. Februar Aschermittwoch-Zunftessen



[www.rebleutenzunft.ch](http://www.rebleutenzunft.ch)

## Agenda

2. Januar 2016 Auftakt zum Jubiläumsjahr mit Neujahr-APéro und Präsentation Buch  
9. Januar Neujahrsmähli auf der Zunftstube  
30. Januar Altherrenmähli in der Kunsthalle  
20. März Zunftversammlung  
2. April Wyschiff – Verleihung «Wolf»  
8. April Altvorgesetzten-Mähli (Vorstand und Altvorgesetzte)  
12. April 350. Todestag J.R. Wettstein  
25. Mai Urban-Mähli mit dem Vorstand Weinleute-Zunft

## Aufnahmen

Dieter Freiburghaus Jurist und Richter

Tobias Gerschweiler Einsatzleiter Grenzwachtkorps  
Andreas Häberlein eidg. dipl. Elektroinstallateur  
Andreas Mohler Kaufmann  
Patrick Kuhn Student  
Luca Rossetto Wissenschaftlicher Mitarbeiter – Doktorand

Dominique Waldmann Schüler  
Marc Waller Elektro-Sicherheitsberater FA

## Vergabungen

Die Zunft unterstützt auch im Jahr 2015 viele Basler Institutionen mit rund 100'000 Franken. Insgesamt sind es über 40 soziale und gemeinnützige Institutionen, die in den Genuss einer finanziellen Vergabung kommen. So werden beispielsweise für Ausflüge und Anlässe mit Alters-, Behinderten- und Kinderheimen rund 30'000 Franken aufgewendet. Grössere und mittlere Beträge gehen in diesem Jahr unter anderem an das Gemeindehaus St. Theodor (Wettsteinhaus) mit 10'000 Franken und an den Verein Treffpunkt Breite zur Erneuerung des Inventars, und je 5'000 Franken an Lehrmittel der IG Dialekt, an die SAC Lämmerhütte, an die Vogel Gryff Sammlung und an den Hilfsfonds «Zunftbrüder in Not». Mit Beiträgen von 2'500 respektive 2'000 Franken werden das Buchprojekt «Doublé mien grällele» von Edith Habraken, das Wettstein-Theaterstück Satu Blanc, die Papiermühle und der Verein «Neustart» unterstützt. Viele weitere Beträge zwischen 500 und 1'000 Franken fliessen an über weitere 30 Basler Institutionen.

## Varia

Urs Aebi, René Arbenz, Hans Furrer, John A. Jeker, Christian Schaub und Kurt Schwaninger feiern 40 Jahre Zunftmitgliedschaft. Sie werden mit dem Veteranenbecher geehrt.



## Agenda

22. November Zunftessen  
21. Februar 2016 Zunftversammlung  
4. Mai Frühlings-Zunftthock

## Aufnahmen

Martin Heimann Fotograf  
Michel Schmid Bäcker



[www.schmiedenzunft.ch](http://www.schmiedenzunft.ch)

## Agenda

10. Januar 2016 Neujahrspéro  
18. März Wahlbott  
25. Juni Motorradausflug



[www.zunftzuschuhmachern.ch](http://www.zunftzuschuhmachern.ch)

## Agenda

19. November Zunftsenioren: Besuch der Feuerwache Basel mit Führung  
7. Dezember Monatshock Restaurant Rheinfelderhof  
12. Dezember Weihnachtsfeier der über 75jährigen  
4. Januar 2016 Neujahrspéro auf der Zunftstube  
1. Februar Monatshock im Restaurant Rheinfelderhof  
März Zunftsenioren: Ausflug  
23. März Zunftwahlen, Offenlegung der Jahresrechnung  
4. April Monatshock im Restaurant Rheinfelderhof  
6. Mai Monatshock im Restaurant Rheinfelderhof

## Aufnahmen

Andreas Hammer lic.rer.pol., Oekonom  
Thomas A. Klieber Psychiatriepfleger, pensioniert  
Roger Koweindl-Da Silva Lokomotivführer  
Thomas Schneider Sozialversicherungsfachmann mit eidg. Fachausweis



[www.gerberzunft.ch](http://www.gerberzunft.ch)

## Agenda

24. November Senioren: Gerbern Jassmeisterschaft am Nachmittag im Löwenzorn  
9. Dezember Schlussbott (Vorstand)  
6. Januar 2016 Augustin-Schnell-Mähli (Vorstand)  
21. Januar Eröffnungsbott (Vorstand)  
25. Februar Bott (Vorstand)  
17. März Wahl- und Rechnungsbott im Löwenzorn  
12. Mai Bott (Vorstand)  
Im Mai Rebenblüten pikieren im Rebberg Arlesheim (Datum wird per Mail bekanntgegeben)

## Aufnahmen

Jaromir Hunziker Filmeditor  
Paul Kellerhals Bauführer, pensioniert  
Arno Lammer Informatiker



[www.schneidernzunft-basel.ch](http://www.schneidernzunft-basel.ch)

## Agenda

7. Dezember Jahresend-Stamm der Alten Garde  
27. Februar 2016 Besuch Baseldytschi Bihni  
7. März Ausflug der Alten Garde  
21. März Wahlbott  
Stamm: jeden 1. Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn

## Aufnahme

Lukas Burkart Geschäftsführer



[www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch](http://www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch)

## Agenda

24. Oktober Auftritt des Zunftchors im Landgasthof Riehen  
14. Dezember Waldweihnacht  
8. März 2016 Zunftwahlen



[www.gartnernzunft.ch](http://www.gartnernzunft.ch)

## Agenda

23. November Zunftreferat  
1. Januar 2016 Neijoorsaadringete am Dreizackbrunnen  
9. Januar Neijoorsgallere  
25. Januar Zunftstamm  
14. März Zunftversammlung  
17. März Gertrudenmähli  
4. April Zunftstamm  
9. Mai Mai-Bowle



[www.metzgerzunft-basel.ch](http://www.metzgerzunft-basel.ch)

## Agenda

21. Mai 2016 Zunftausflug



[www.spinnwettern.ch](http://www.spinnwettern.ch)

Keine Meldung bis Redaktionsschluss





www.zunftzumgoldenerstern.ch

#### Agenda

- 11. November 1. Winteranlass (zusammen mit E.E. Zunft zum Himmel)
- 29. November Adventsessen der Vorgesetzten und Alt-Vorgesetzten
- 1. Januar 2016 Neijoosaadringete 2016
- 10. März Zunftversammlung und Zunftessen
- 21. Mai Zunftessen

#### Aufnahmen

Michael Schär Werbetexter  
Simon Wullschleger Polygrafischer Techniker HF



www.himmelzunft-basel.ch

#### Agenda

- 11. November 1. Gemeinsamer Winteranlass mit E.E. Zunft zum Goldenen Stern und Kriegsreporter Dr. Kurt Pelda
- 1. Januar 2016 Neijoosaadringete am Dreizackbrunnen.
- 8. Januar Arthur Silbernegel-Mähli

#### Aufnahmen

André Amsler Maler  
Dimitri Thomman Koch und Küchenchef



www.weberzunft.ch

#### Agenda

- 10. März 2016 Zunftversammlung im Schützenhaus
- Seniore-Dräff: je Montag (gemäss Angaben Leo Wenger): 23. November, 14. Dezember, 25. Januar 2016, 22. Februar, 21. März, 25. April, 23. Mai Zumpfhogg: je Dienstag (ab 18:30 im Rest. Schnabel): 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember, 5. Januar 2016, 2. Februar, 1. März, 5. April, 3. Mai Stubenhock: 5. Oktober, 20. November, 25. November, 10. Dezember (jeweils 18:30 auf der Zunftstube gemäss Einladung)

#### Varia

Bitte vormerken und notieren: Samstag, 4. Juni 2016, Zunftessen in Basel/Riehen



www.fischernzunft-basel.ch

#### Agenda

- 30. November Monatshock
- 25. Januar 2016 Fondue-Hock
- 26. Februar 53. Valentinsmähli
- 29. Februar Monatshock
- 4. März Wahlen 2016
- 4. April Monatshock
- 25. April Monatshock

#### Aufnahmen

Reto Fehr Heimgartner Lehrer  
Benjamin Gerschwiler Verkaufsberater  
Stefan Renner Tiefbauzeichner/Maurer



www.schiffleute-basel.ch

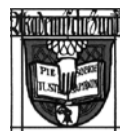
#### Agenda

- 21. November Ball der Basler Zünfte
- 1. Januar 2016 Neijoosaadringete am Dreizackbrunnen
- 7. Januar Neujahrs-Lunch im Löwenzorn
- 1. Februar Vorgesetztenbott
- 5. Februar Valentinsmahl
- 14. März Wahlbott
- 6. April Eugen A. Meier-Stiftungsrat
- 20. Mai Schiffleute-Golfturnier

Zunftstamm; jeden zweiten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Löwenzorn

#### Varia

Am 20. August 2016 findet das 3. Schifferstechen der E. Zunft zu Schiffleuten Basel statt



#### Agenda

- 27. November dies academicus
- 7. März 2016 Privatissimum gemäss Einladung Wahlbott



www.vogel-gryff.ch

#### 3 E

#### Agenda

- 5. Dezember Vorgesetztenessen
- 8. Dezember Allgemeine Vorgesetztenversammlung
- 19. Januar 2016 Interne Aufnahmen der neuen Gesellschaftsbrüder
- 20. Januar Tischreservation für das Gryffemähli (Merian-Saal)
- 27. Januar Vogel Gryff

#### Rebhaus

#### Agenda

Stamm: Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

#### Hären

#### Agenda

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 18.30 Uhr im Schwalbennest Café Spitz

#### Greifen

#### Agenda

Stamm: Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 18.30 Uhr im Restaurant Fischerstube



#### Mägd

#### Agenda

- 24. November Bürositzung 4 in der Holbein-Stube
- 20. Januar 2016 Weihnachtessen 2015
- 2. Februar Bürositzung 1 in der Holbein-Stube
- 7. April Jahresversammlung 2016, Nachtessen mit Altvorgesetzten

Mägd-Stamm, jeweils ab 18.30 Uhr in der Holbeinstube oder nach Absprache: 24. November, 8. Dezember, 22. Dezember, 12. Januar 2016, 2. Februar, 23. Februar, 8. März, 24. April, 10. Mai.

#### Krähe

#### Agenda

- 19. November Vergabungssitzung
- 21. November Stern aufhängen
- 17. Dezember Hock
- 9. Januar 2016 Stern abhängen

#### Varia

Neuerscheinung: Peter Habicht/Christoph Matt: Das Spalenter und die Vorstadt. Die Geschichte eines Basler Wahrzeichens. Basel, Christoph Merian Verlag, 2015.

#### Drei Eidgenossen

#### Agenda

- 14. Januar 2016 Neujahrsanlass mit Damen
- 4. März Birsigmähli
- 16. April Steinenmähli
- 10. Mai Vorgesetztensitzung

#### Mutationen

Dr. Michael T. Bächle neu Schreiber  
Dr. Robert Berner neu Zunftpfleger

#### Rupf

Keine Meldung bis Redaktionsschluss

#### Hoher Dolder

#### Agenda

- 22. Oktober Herbst-Bott
- 23. November Dalbehock im Dalbestübli
- 10. Dezember dr letscht Dalbehock im 2015



#### Agenda

- 29. November Einschaltfest der Kleinhüninger Weihnachtsbeleuchtung
- Mai 2016 Altersheimausflug Alterszentrum Wiesendamm



www.feuerschützen.ch

#### Agenda

- 26. November Matchessen
- 19. Dezember Wildpretschiessen
- 5. März 2016 Delegiertenversammlung KSV Basel-Stadt
- 17. März Ordentliche Mitgliederversammlung
- 23. April Jubiläum 550 Jahre Gesellschaft der Feuerschützen

#### Aufnahmen

Jonas Annasohn Jurist  
Franz Martina Student  
Cyrill Schaller kaufmännischer Angestellter  
Thierry Schupbach Bankangestellter

## Uus dr Kommission

### «Zunftbrüder in Not»

Vorab herzlich zünftigen Dank für alle Spenden, die wir in den letzten Monaten entgegennehmen durften. Unter diesen Spenden war auch ein beachtlicher Betrag, der beim Ableben eines Zunftbrüders auf Wunsch der Trauerfamilie von den Trauernden an Stelle von Blumen Spenden an unsere Kasse überwiesen wurde.

Auch haben uns die E.Zünfte zu Rebleuten und zum Goldenen Stern sehr grosszügige Spenden zukommen lassen.

Ohne diese Unterstützungen wäre unser schneller, unbürokratischer Einsatz für in Not geratene Zunftschwwestern und Zunftbrüder kaum möglich.

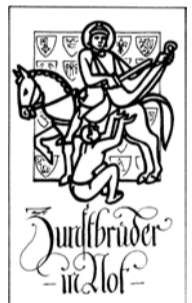
Deshalb möchte ich Sie an dieser Stelle erneut ermuntern, bei allen sich bietenden Gelegenheiten an unsere Institution ZBiN zu denken. Die bevorstehenden Festtage sind dafür besonders geeignet!

Gerne gebe ich zu diesem Zweck unsere Kontonummer. bei der Post an: 40-20384-0 (Zunftbrüder in Not)

Dank Spenden konnten wir uns seit der letzten Berichterstattung neben der weiteren Betreuung von fünf alten, sechs neuen Notfällen annehmen. Von allen zu behandelnden Dossiers konnten wir in diesem Zeitraum neun erfolgreich abschliessen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und grüsse verbunden mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage mit zünftigem Gruss

*Dr.pharm. Hanspeter Müller,*  
*Vorsitzender der Aktion «Zunftbrüder in Not»*





## Eine zünftige Initiative Innovationsplattform für Basel

Einen besonderen Effort, in finanzieller wie organisatorischer Hinsicht, leisteten sich die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels am diesjährigen Vogel Gryff. Alle Meister der Zünfte und Gesellschaften Basels waren Gäste am Gryffe Mähli.

Der Meister, der im 2015 vorsitzenden E. Gesellschaft zur Hären, René Thoma, bedachte diesen Umstand in seiner Meisterrede, indem er den Stolz und die Macht der Zünfte speziell hervorhob. Besonders war ihm daran gelegen, nebst dem seit vielen Jahren existierenden Meisterbott und dem Fünferausschuss ein Instrument zu schaffen, in dem gemeinsame Themen, die im Interesse aller stehen, diskutiert und Lösungen gesucht werden können.

Anfang September fand unter dem Thema «Innovationsplattform für Basel» eine erste Diskussionsrunde unter den Herren Meister statt. Tagungsort war der Firmensitz von launchlabs (Schweiz) GmbH mit den dafür bestens geeigneten Firmenräumen im Gundeldinger Feld. Diese standen gratis zur Verfügung. Durch das Diskussionsforum führten die beiden Startup-Unternehmer Andreas Erbe und Björn Thoma. In vier Gruppen nahmen sich die 16 anwesenden Meister den vorbereiteten Fragen an und skizzierten in einem ersten Schritt, wie sie sich die Entwicklung einer solchen Plattform vorstellen.

Dem Eröffnungsreferat der Moderatoren war zu entnehmen, dass im Vordergrund die Förderung von ge-

sellschaftlichen Innovationen und nicht eine weitere Start-Up Plattform vorgesehen sei. Folgende Themen sehen die Initianten als Kernaufgabe dieser Plattform:

- Förderung von regionalen Projekten in den Bereichen Wirtschaft, Soziales & Gesellschaft, Sport, Musik, Kunst & Kultur
- Bereitstellen eines sehr grossen Unterstützungs-Netzwerkes bei der Lösung unterschiedlicher Probleme
- Organisation von physischen Treffen aller Interessierten
- Bereitstellung von Informationen zur Funktion der Plattform

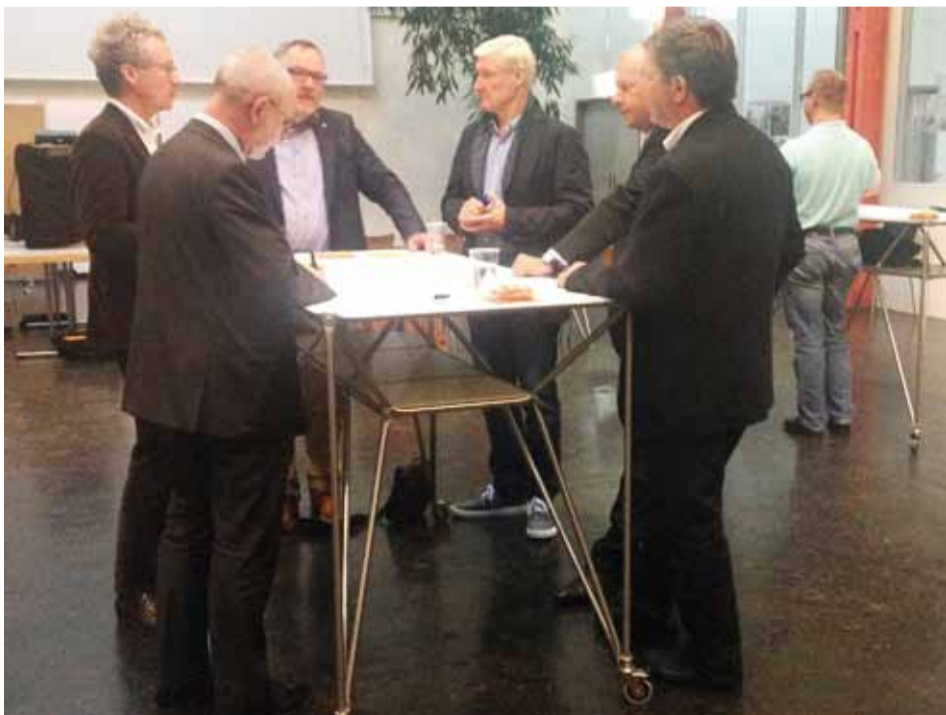
Gesucht werden Lösungsansätze mit dem Fokus auf regionale Bedürfnisse.

In einem nächsten Schritt werden die beiden Moderatoren die vielen Anregungen und Ideen, die sich auf den vier A0-Bogen durch die Vorstellungen der anwesenden Meister angesammelt haben, auswerten, zusammenfassen und in einer weiteren Sequenz präsentieren.

Der angemessene Zeitrahmen ließ auch Platz für kritische Fragen, interessante Diskussionsbeiträge sowie einen meisterlichen Meinungsaustausch.

Für das leibliche Wohl war mit genügend Flüssigkeit aus der Brauerei von Björn Thoma und feinen Häppchen aus der Backstube von Brotbecken Meister René Brandl gesorgt.

*Urs Weiss  
Schreiber zur Hären*



*Diskussion über die anstehenden Aufgaben zwischen – von links – Lorenz Cairoli, Meister zu Fischern; Thomas Bachmann, Vorgesetzter Akademische Zunft; Edi Etter, Meister zu Rebleuten; Robert Stümpi Graf, Meister zu Schuhmachern; Christoph Streib, Meister zu Gerbern, und Michi Wartmann, Meister zu Schneidern.*  
Foto: zVg

## Broosme ...

*Fortsetzung von Seite 4*

– Markstein – Col de la Schlucht – Lingenkopf – Hohrod (Mittagessen)  
– Petit Ballon – Markstein – Grand Ballon – Altkirch – Leymen.



Mit von der Partie waren, von links: Daniel Oberer, Däni Hirt, Florian Käppeli, Lukas Fiechter, Matthias Wirz, Theo Leuthardt, David Streib, Christoph Streib, Oliver Herzog, Georges Schneider, Urs Herold, Michi Wartmann, Rolf Plattner und Edith Zogg.



Die Basler E. Zünfte und Gesellschaften waren auch dieses Jahr am **Liestaler Banntag** gut vertreten. In der Rotte 4 beispielsweise präsentierten sich beim Znünihalt dem



Fotografen, von links: **René Gass**, Alt-Meister zu Schneidern, **Moritz Beugger**, Alt-Vorgesetzter zu Gerbern, **Claude Beranek**, Statthalter zum Rebhaus, **Jürg Gutzwiler**, Meister zu Weinleuten, **Franz Haerri**, Meister zu Schiffleuten, **Max Pusterla**, Alt-Statthalter zu Fischern, **Rolf Jeger**, Vorgesetzter zu Hären, **Edi Etter**, Meister zu Rebleuten, und **Michi Wartmann**, Meister zu Schneidern. Sie nahmen bei dieser Gelegenheit gleich auch Abschied von **René Steinle**, Meister der Lieschtlemer **Zunft zum Stab**, der an



diesem prächtigen Frühjahrstag letztmals als Rottenchef in Funktion war und in seiner Rede an die Lieschtlemer Bürger, an die Tschamauchen und die weitem Adabeis aus dem Vollen schöpfte und ihnen ein letztes Mal beibrachte, was Sache ist.

## Goldschmiedehandwerk erhalten

Basel hat eine herausragende Stellung in der Gold- und Silberschmiedekunst. Dies wird demnächst die Ausstellung «Silber+Gold» im Historischen Museum zeigen. Das Goldschmiedehandwerk ist jedoch gefährdet, nimmt doch die Zahl der Lehrlinge laufend ab.

Die E. Zunft zu Hausgenossen unterstützt schon seit einiger Zeit finanziell Ateliers, die Lernende ausbilden, um die Kosten für Lohn, Werkzeug, Kurskosten und Spesen mitzutragen. Trotzdem besteht jetzt die Gefahr, dass der Schulstandort Basel aufgehoben, beziehungsweise verlegt wird. Die beruflichen Einführungskurse finden ohnehin schon in Zürich statt.

Basel-Stadt könnte den Schulstandort Basel indes im Alleingang weiter unterhalten, was auch in Sinne einer Stärkung der Gewerbeschule wäre. Dazu braucht es allerdings Fürsprache und Engagement. Die E. Zunft zu Hausgenossen ist nun auf der Suche nach Personen aus dem Kreis des Erziehungs- und Ausbildungswesens sowie der Politik, die im vorliegenden Fall eine aktive Rolle übernehmen können.

Weitere Informationen zum Thema erteilt  
Goldschmied Bernhard Lang  
Vorgesetzter Goldschmiedewesen  
E.E. Zunft zu Hausgenossen  
Telefon 061 272 11 95  
E-Mail langbernhard@bluewin.ch